

Predigt

2. Fastensonntag

1. März 2026



Pfarre Maria Mank
am grünen Anger

Lesung: 2 Timotheus 1,8b-10, Evangelium: Matthäus 17,1-9

Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Es muss eine Sternstunde gewesen sein für die Jünger damals, wie sie auf dem Berg Jesus in strahlendem Licht sehen durften. Es muss eine Stunde gewesen sein, in der ihnen ein Licht aufgegangen ist, ein Erlebnis, in dem ihnen einiges klar geworden ist.

Und ich denke, sie haben dieses Erlebnis dringend nötig gehabt. Wenige Tage zuvor hat ihnen Jesus gesagt, er müsse nach Jerusalem gehen und dort vieles erleiden; er werde getötet werden, aber am dritten Tag werde er auferstehen. Petrus sagt dann: „Das soll Gott verhüten! Das darf nicht mit dir geschehen!“ Und Jesus antwortet ihm: „Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Du willst mich zu Fall bringen; denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.“ Da werden sie schon ordentlich geschluckt haben, die Jünger. Und dann sagt Jesus noch dazu: „Wer Mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach.“

Das muss sie ordentlich irritiert haben, die Jünger, und sie werden sich gefragt haben: „Wie soll das alles zusammenpassen? Wie kann Jesus der erwartete Messias sein, der Er-

löser, der Retter, wenn Er umgebracht werden soll? Wie passt das zusammen, dass Er vom Reich Gottes spricht und dann sagt, sie sollen sich selbst verleugnen und ihr Kreuz auf sich nehmen?“

In diese Situation hinein wird ihnen dieses Erlebnis geschenkt, dass sie Jesus in strahlendem Licht sehen dürfen und dass sie die Stimme hören dürfen, die ihnen sagt: „Das ist Mein geliebter Sohn; auf Ihn sollt ihr hören.“

Da sind sie bestärkt worden in ihrem Glauben. Da haben sie wieder klarer gesehen. Da sind sie ermutigt worden, Jesus weiterhin zu folgen.

Was das mit uns heute zu tun hat? Ich denke, auch unser Glaube wird bisweilen auf die Probe gestellt. Auch wir sind immer wieder einmal irritiert und fragen uns: „Wie kann das und das passieren? Wie kann Gott das zulassen, dass so viele Menschen so viel leiden müssen?“ Auch wir fragen uns bisweilen: „Wie meint denn Jesus das, was Er uns sagt, was in der Heiligen Schrift überliefert ist? Wie sollen wir das verstehen? Hat nicht jemand anderer besseres zu sagen?“

So will das Evangelium des heutigen Tages auch uns bestärken im Glauben und uns

sagen: „Dieser Jesus ist tatsächlich Gottes Sohn. Gott selbst hat Ihn bestätigt. Und was Er sagt, ist tatsächlich Gottes Wort, Gottes Wille. Hört auf Ihn!“

Und wenn uns dieses Evangelium jedes Jahr in der Fastenzeit verkündet wird, will uns das sagen: Darauf kommt es an: Den Glauben an Jesus zu stärken, den Glauben an Jesus zu vertiefen, Ihm immer mehr zu vertrauen, immer mehr auf Ihn zu schauen.

Und die Fastenzeit will uns daran erinnern, tatsächlich auf Jesus zu hören. Dazu braucht es Zeit, dazu braucht es Stille, dazu braucht es die Heilige Schrift, in der Gott zu uns redet, in der wir nachlesen können, was Jesus uns sagt.

So möchte ich Sie im Namen Gottes einladen: Nehmen Sie sich diese Zeit. Suchen Sie die Stille – zu Hause, indem Sie einmal ruhig werden, Radio, Fernseher, das Handy abschalten. Hören Sie hin auf das, was Jesus Ihnen sagt. Lesen Sie wieder einmal im Evangelium in der Heiligen Schrift.

Ich wünsche Ihnen, dass auch Sie im Hinhören eine Sternstunde erleben, dass auch Ihnen manches klarer wird, dass auch Sie manches verstehen, was Ihnen widerfährt.